

hend dann eine sozio-kulturelle Darstellung des indischen *main-stream* Kino zu leisten und dadurch eine neue Perspektive auch auf die Schweiz zu kolportieren ist das besondere Verdienst dieser schönen Publikation. Allenfalls ist kritisch anzumerken, dass ein kurzer Überblick zu den lokalen Filmindustrien von Südindien und in Kalkutta angebracht gewesen wäre, um so die besondere Stellung von Bollywood als *global player* noch deutlicher herauszuarbeiten.

Detlef Kantowsky

DAGMAR HELLMANN-RAJANAYAGAM / JUDITH WELKMANN (Hrsg.), *Friede, Flut und Ferienziel. Umkämpfter Wiederaufbau – Sri Lanka nach dem Tsunami*. (Focus Asien, 20). Essen: Asienhaus, 2005. 76 Seiten, € 5,00. ISBN 3-933341-29-9

Im Rahmen der Schriftenreihe „Focus Asien“ beschäftigt sich das Asienhaus Essen in vier Bänden mit den Hintergründen und Folgen des Tsunami Ende 2004. Neben den sozialen, politischen und ökologischen Aspekten der Flut werden die Auswirkungen beispielhaft für Sri Lanka, Aceh und Süd-Thailand dargestellt.

Der vorliegende Sammelband „Friede, Flut und Ferienziel. Umkämpfter Wiederaufbau – Sri Lanka nach dem Tsunami“ geht der Frage nach, welche Auswirkungen der Tsunami auf das vom jahrelangen Bürgerkrieg geprägte Land hat. Vor allem die Folgen für den Friedensprozess, für die Wirtschaft sowie für verschiedene Bevölkerungsgruppen werden diskutiert und die bisherigen Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen kritisch untersucht.

Das Werk ist in fünf Abschnitte gegliedert, die sich mit den verschiedenen Dimensionen des Tsunami auf Sri Lanka befassen. In Teil A wird zunächst ein geographischer, historischer und sozial-politischer Überblick über die Insel im Allgemeinen gegeben, während Teil B die Situation Sri Lankas während des Bürgerkriegs darstellt. Mit den Folgen des Tsunami auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene beschäftigen sich die Artikel in Teil C. Die Reise- und Augenzeugenberichte in Teil D vermitteln indes einen anschaulichen Eindruck vom täglichen Leben vor Ort und die wachsende Unzufriedenheit über die bisherigen Hilfsmaßnahmen. Der letzte Teil setzt sich schließlich mit der Frage auseinander, welche Rolle die Zivilgesellschaft beim Wiederaufbau spielen kann und soll und mit welchen Problemen diese dabei konfrontiert ist.

Aus der bisherigen Darstellung wird bereits deutlich, dass es dem vorliegenden Sammelband gelingt, ein vielschichtiges Bild der Entwicklungen nach dem Tsunami auf Sri Lanka zu zeichnen. Die beiden ersten Teile, die sich mit der ökonomischen, politischen und sozialen Situation Sri Lankas vor der Flutwelle beschäftigen, bilden eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der weiteren Abschnitte. Die meisten der angesprochenen Themenbereiche werden in den folgenden Texten immer wieder aufgegriffen und aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet und diskutiert, so dass sie sich wie ein „roter Faden“ durch das gesamte

Werk ziehen. Den Autoren ist gemeinsam, dass sie die Situation vor Ort und die bereits laufenden Hilfs- und Wiederaufbaumaßnahmen kritisch analysieren und sich dabei eindeutig auf die Seite der Betroffenen stellen. Immer wieder wird in den verschiedenen Texten Kritik an der srilankischen Regierung laut, die ihre eigenen politischen Interessen über die Bedürfnisse der betroffenen Menschen stellt und die tamilischen Gebiete benachteiligt. Auch wenn wiederholt darauf hingewiesen wird, dass der Tsunami den Friedensprozess positiv beeinflusst hat, wird dennoch in der Gesamtheit der Texte klar, dass es sich dabei keineswegs um einen stabilen Frieden handelt.

Den Abschluss des Sammelbandes bildet die Diskussion über die Rolle der Zivilgesellschaft, insbesondere der NGOs, beim Wiederaufbau, in der wiederum die Kritik an der Regierung Sri Lankas und der internationalen Politik im Zentrum steht. Der Regierung wird vorgeworfen, die Arbeit der NGOs zu erschweren, um den Wiederaufbau nach ihren eigenen Vorstellungen von Modernisierung durchzuführen, die jedoch oft in Widerspruch zu lokalen und ökologischen Interessen stehen und daher von den NGOs abgelehnt werden. Hieran sind häufig die internationalen Geberländer mitschuldig, da sie Strukturanpassungsmaßnahmen, die eine neoliberale Umstrukturierung der Wirtschaft zum Ziel haben, zur Bedingung von Hilfsleistungen machen. Aber auch die Probleme, die die NGOs verursachen, bleiben nicht unerwähnt, wie beispielsweise die Entstehung einer Konkurrenzsituation, die zum Kampf um die prestigeträchtigsten Projekte führt, während weniger spendenwirksame, aber notwendige Projekte vernachlässigt werden. Nach der kritischen Auseinandersetzung mit den bisherigen Wiederaufbaumaßnahmen und der Arbeit der NGOs erscheint mir allerdings die Darstellung einer einzigen Basis-Selbsthilfe-Organisation am Ende des Bandes als etwas spärlich. Es kann leicht der Eindruck entstehen, dass es nur wenige Organisationen geschafft haben, den Betroffenen wirklich zu helfen. Hier hätten durchaus mehr positive Beispiele folgen können.

Stilistisch gesehen weist der Sammelband eine große Heterogenität auf. Wissenschaftliche, essayistische und journalistische Texte wechseln sich ab und werden anschaulich durch Reise- und Augenzeugenberichte ergänzt. Auch in der Länge variieren die Texte stark: von halbseitigen Kurzmeldungen bis hin zu mehrseitigen Abhandlungen. Diese Vielfalt macht die Lektüre für den Leser abwechslungsreich und interessant.

Insgesamt gesehen ist die inhaltliche Zusammenstellung der Beiträge des Sammelbandes sehr ausgewogen, und es ist den Herausgeberinnen gelungen, sowohl die ökonomischen wie auch die politischen und sozialen Auswirkungen des Tsunami gleichermaßen zu berücksichtigen. Lediglich die ökologischen Folgen werden nur am Rande erwähnt, was etwas dürftig ist, zumal im Vorwort der Tsunami nicht nur als Naturkatastrophe verstanden wird, sondern auch als Folge menschlicher Politik, die meines Erachtens auch den Umgang mit der Natur einschließt.

*Sabine Dlugosch*